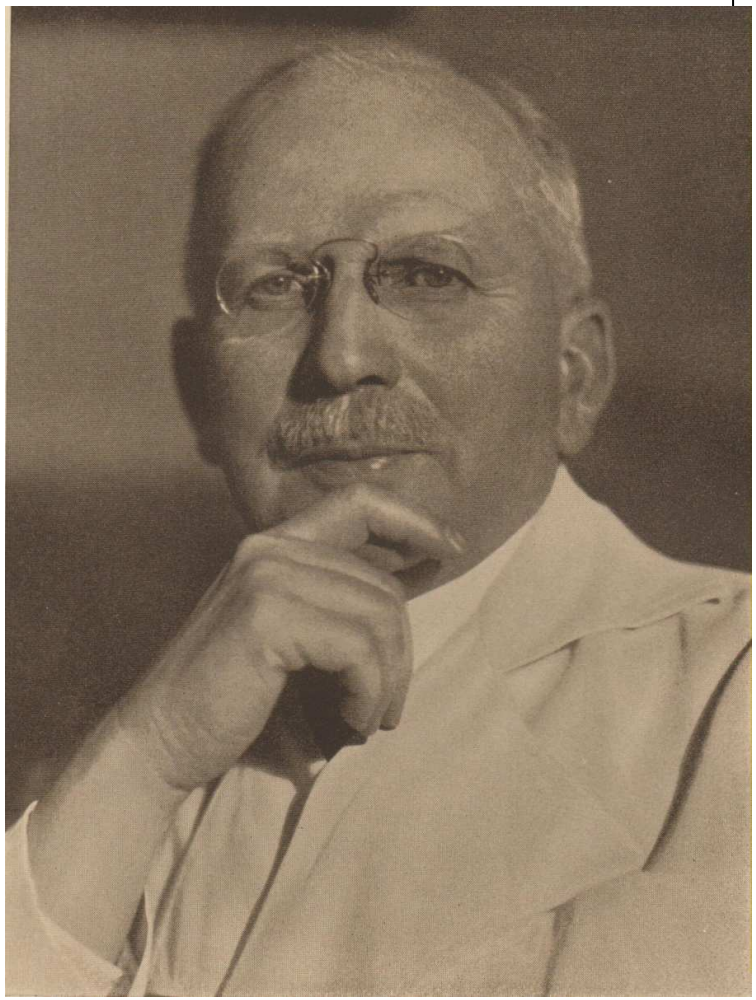
„Traditionspflege kann revolutionär sein“ -

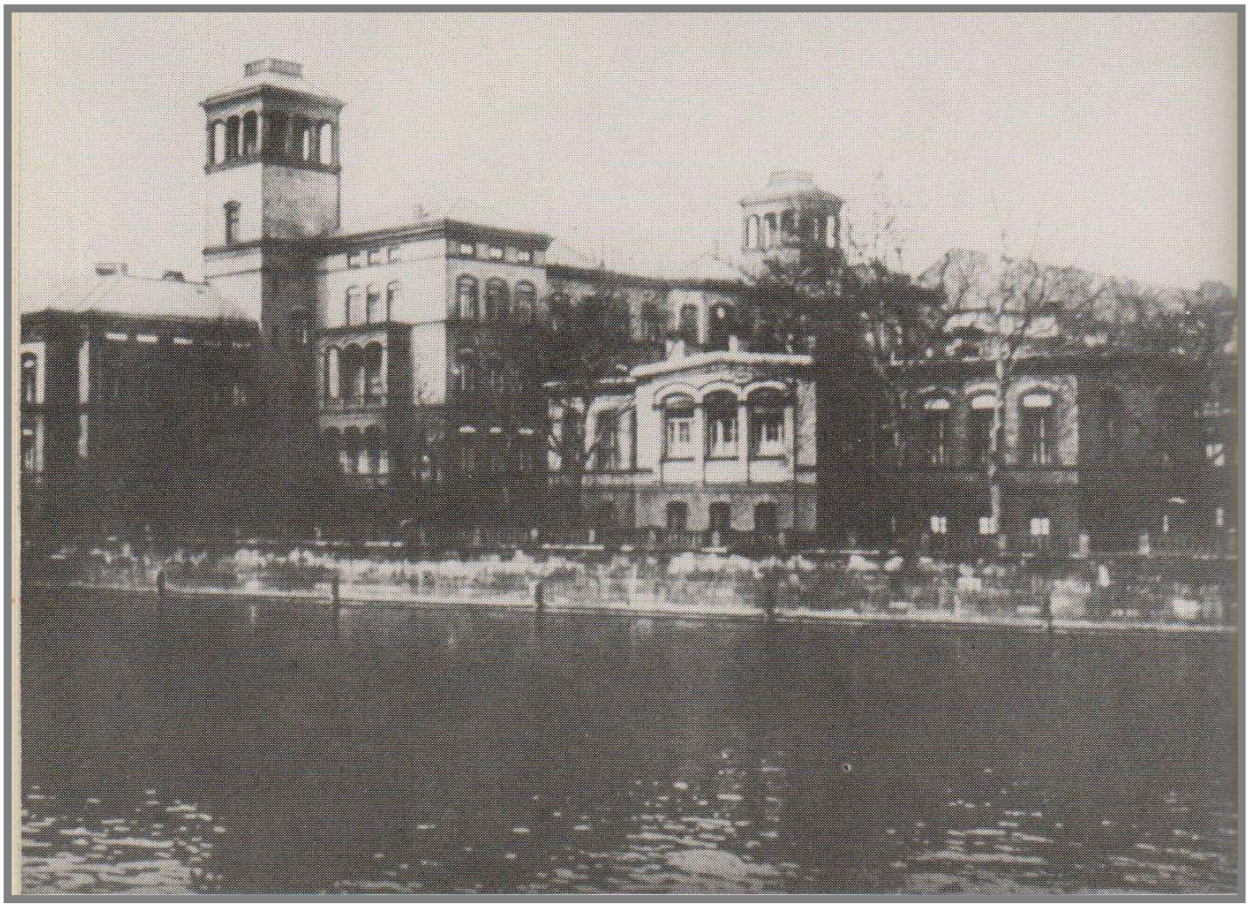
zum 50. Todestag von Walter Stoeckel (1871 - 1961)

M. David/Charité

Ich habe den Glauben,
dass wir nicht geboren sind,
glücklich zu sein,
sondern um unsere Pflicht
zu tun. (Friedrich Nietzsche)

Lebensmaxime von
Walter Stoeckel





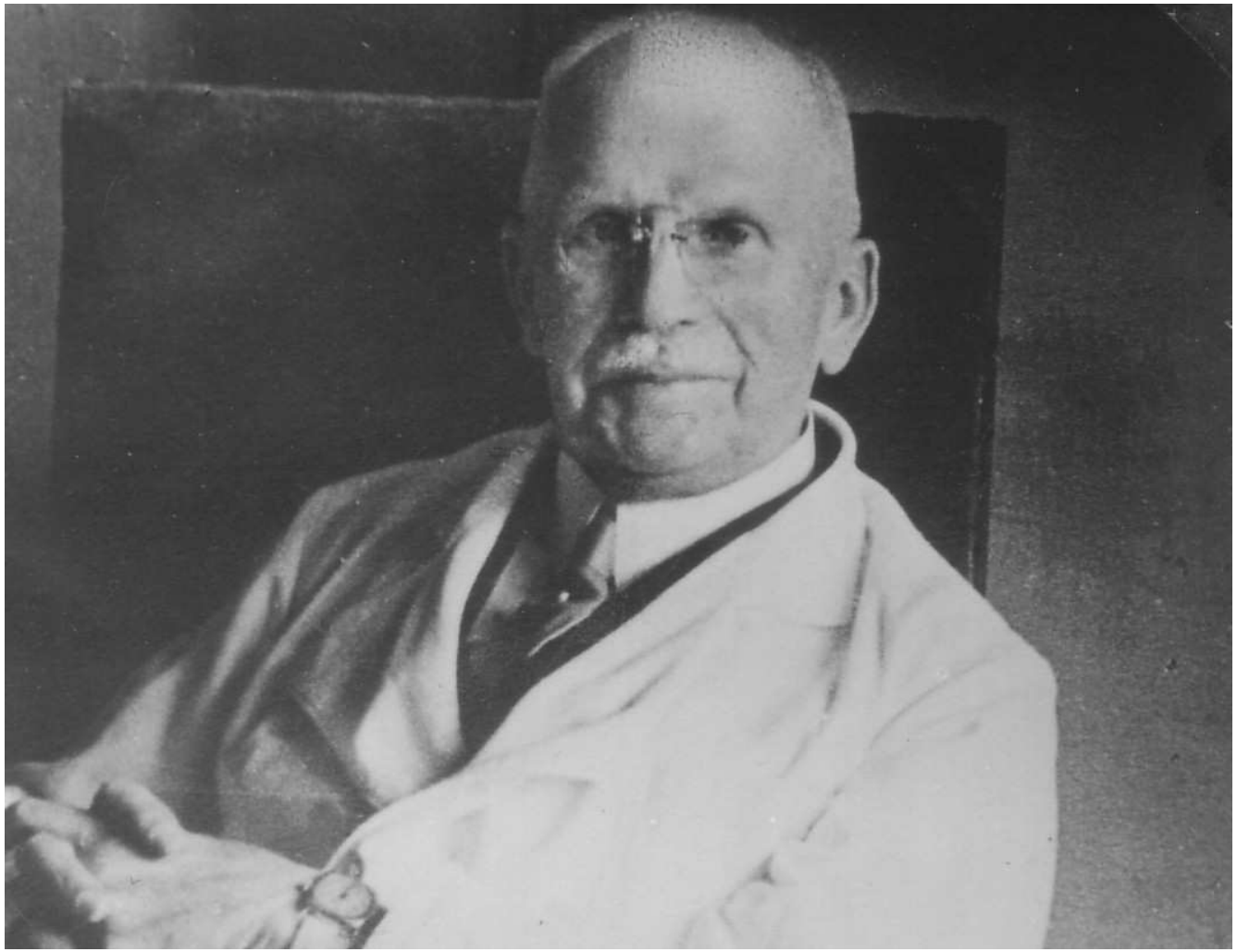
Universitäts-Frauenklinik Artilleriestraße von der Spreeseite

Walter Stoeckel (14.3.1871 - 12.2.1961)

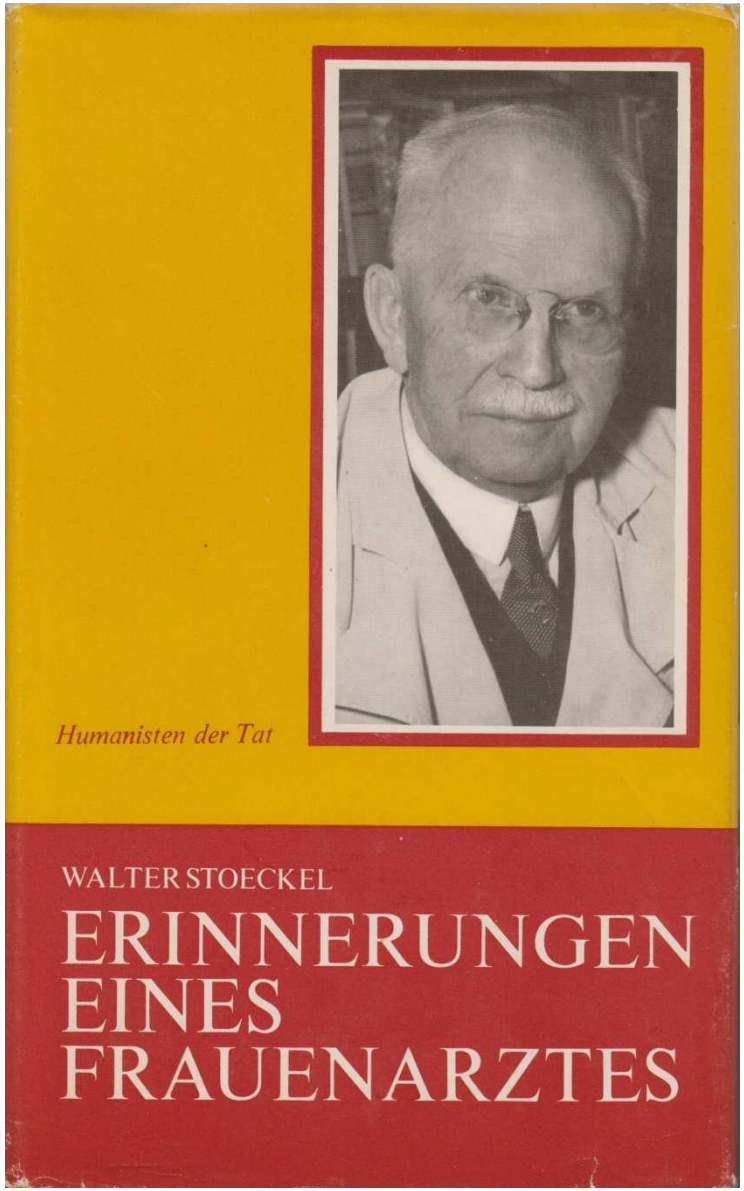
- 1890 Abitur in Insterburg / Ostpreußen
- Medizinstudium in Leipzig, München, Jena
- 1895 Staatsexamen in Königsberg
- 1896-97 Schiffsarz beim Bremer Lloyd
- 1898-1903 Assistent, dann OA an der Univ.frauenklinik Bonn
- 29.12.1900 Heirat mit Anna Fritsch

- 1903 Oberarzt an der Univ. Frauenklinik Erlangen
- 1903 Habilitation
- Sommer 1904 interimistisch Leiter der Univ.frauenklinik Erlangen
- Herbst 1904 Oberarzt a.d. Charité-Frauenklinik
- Direktor Univ.frauenkliniken Marburg (1907), Kiel (1910), Leipzig (1922)

- ab 1.4.1926 Direktor der Univ.Frauenklinik Berlin Artilleriestraße
- 31.8.1950 Emeritierung
- Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie:
  1929, 1933-1935, 1947-1953 (insges. 11 Jahre)



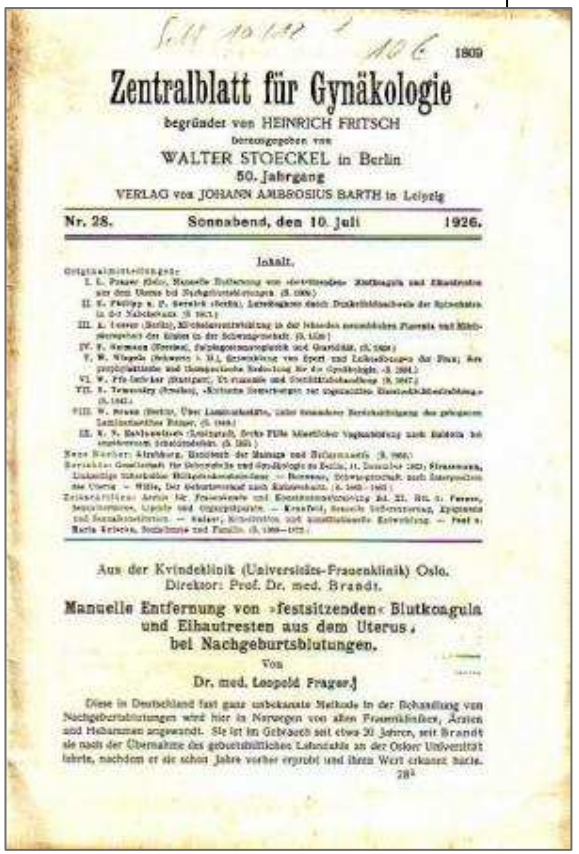
W. Stoeckel 80jährig (1951)


Humanisten der Tat
WALTER STOECKEL
ERINNERUNGEN EINES FRAUENARZTES

de Gruyter
Matthias David · Andreas D. Ebert (Hrsg.)
Geschichte der Berliner Universitäts-frauenkliniken
300 Jahre Charité
W de G

Helmut Kraatz und Walter Stoeckel Mitte der 1950er Jahre

Ida-Simon-Haus von der Spreeseite mit Wohnung Stoeckel



Zentralblatt für Gynäkologie

begründet von HEINRICH FRITSCH

herausgegeben von

WALTER STOECKEL in Berlin

50. Jahrgang

VERLAG von JOHANN AMBROSIUS BARTH in Leipzig

Nr. 28. Sonnabend, den 10. Juli 1926.

Inhalt.

Aus der Kvindeklinik (Universitäts-Frauenklinik) Oslo.
Direktor: Prof. Dr. med. Brandt.

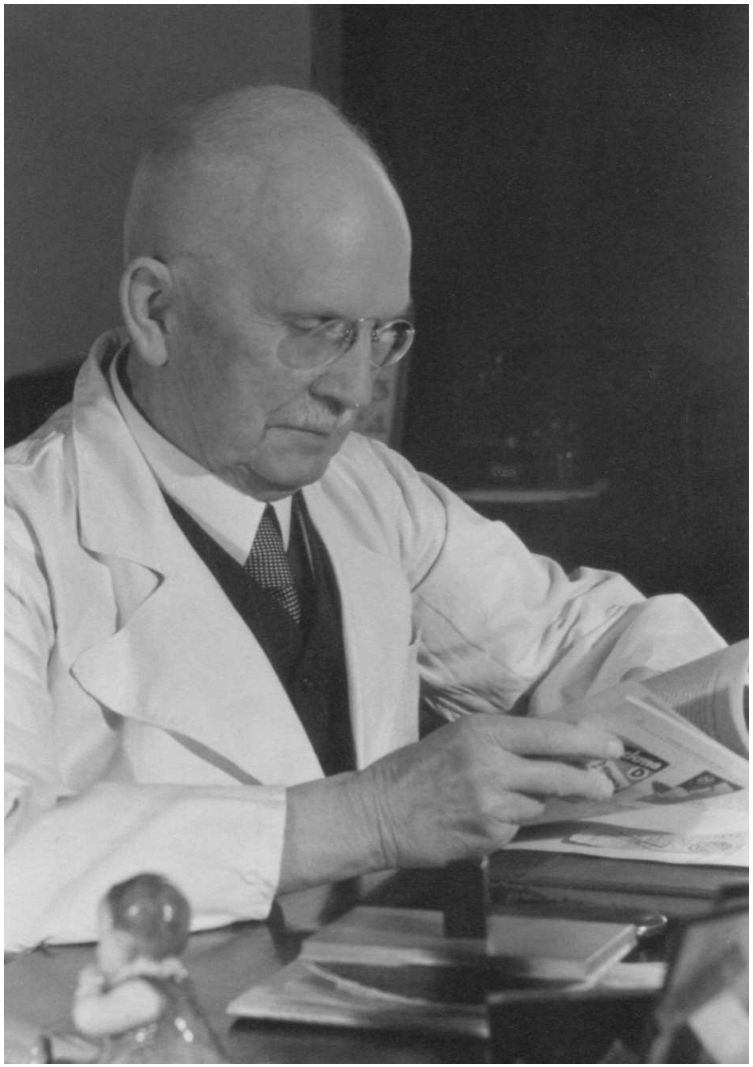
Manuelle Entfernung von »festsitzenden« Blutkoagula und Eihautresten aus dem Uterus bei Nachgeburtsblutungen.

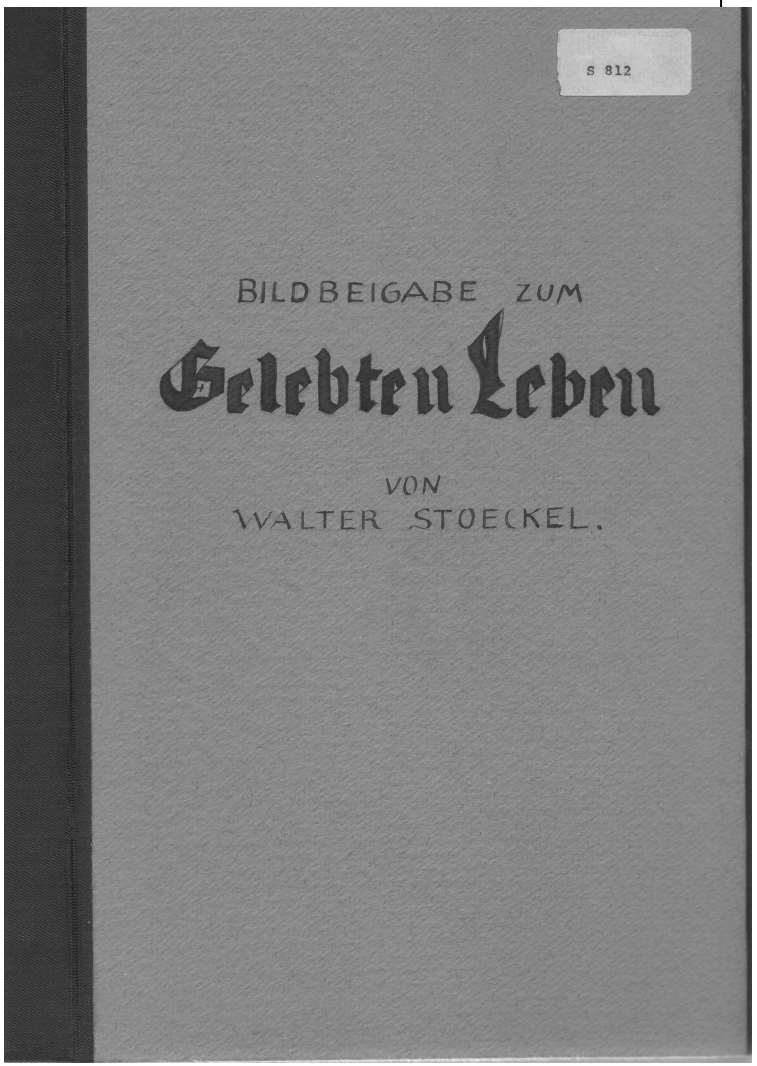
Von

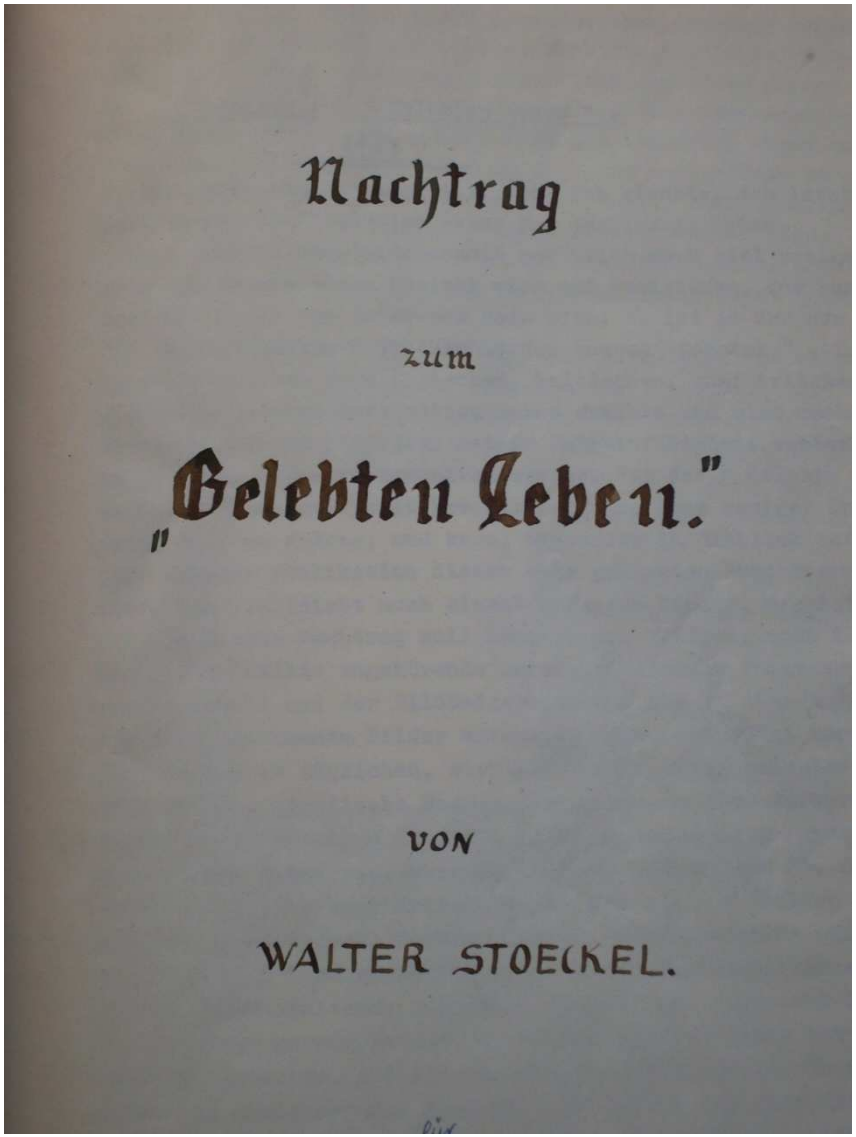
Dr. med. Leopold Prager.

Kraatz mit Stoeckel 1956 (85. Geburtstag) in der sog. Ruhmeshalle in der Klinik Tucholskystraße

Stoeckel und v. Mikulicz-Radecki 1949




S 812
BILDBEIGABE ZUM
Gelebten Leben
VON
WALTER STOECKEL.


Nachtrag
zum
„Gelebten Leben."
von
WALTER STOECKEL.

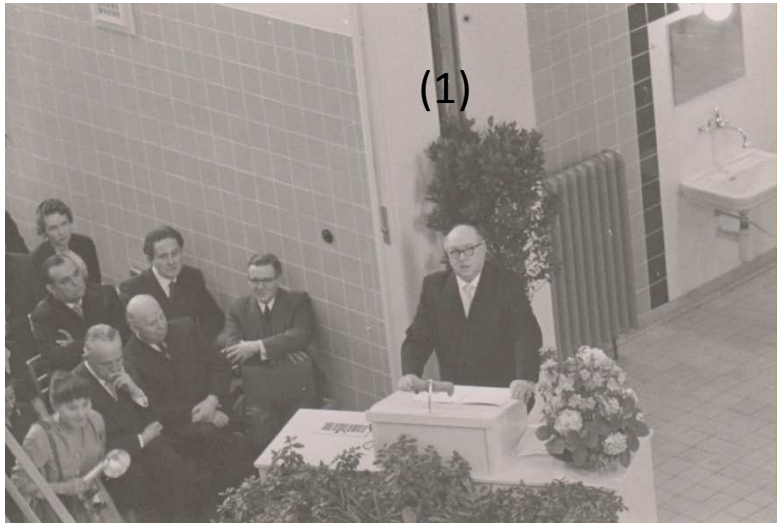
-.-.-.-.-.-.-.-

Mein letzter öffentlicher Posten war die Präsidentschaft der " Berliner gynäkologischen Gesellschaft " - meine letzte fachärztliche Sorge galt ihrer Zukunft. -

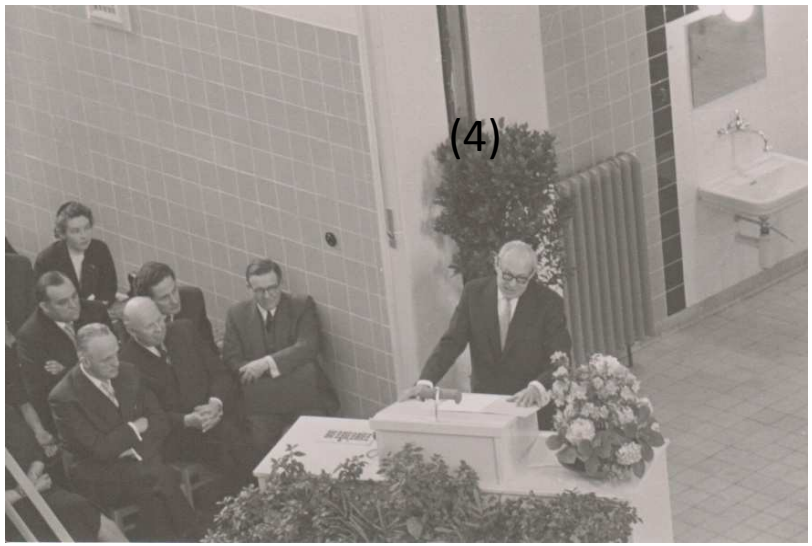
Die unselige Tendenz zur Spaltung Deutschlands teilte es nicht nur geographisch in 2 Hälften, sondern auch gesinnungsmäßig die Bewohner dieser beiden Hälften. Das übertrug sich mehr und mehr auf den ganzen Betrieb in Ost- und in Westdeutschland und bedrohte schließlich auch das einheitliche Weiter-Bestehen der Gesellschaft. Die Verlautbarungen und viele meist völlig unkontrollierbare Gerüchte ließen es immer wahrscheinlicher werden, daß neben der alten Gesellschaft eine neue in Westdeutschland geplant wurde. Als ich davon erfuhr, habe ich sofort dagegen Front gemacht und hielt es zuletzt für geboten, persönlich sehr bestimmt und scharf einzugreifen. Ich hatte

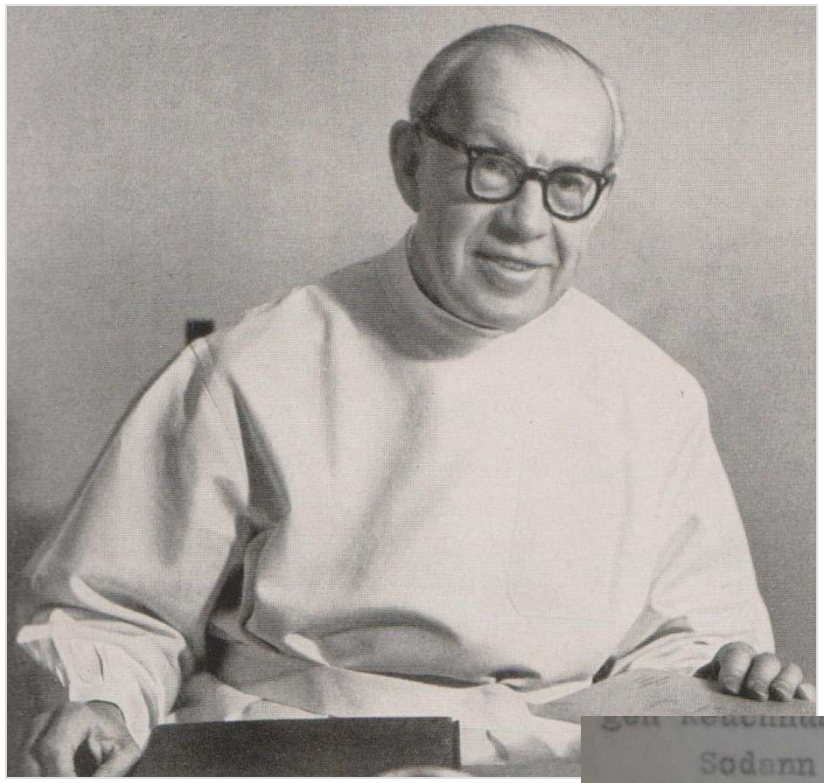
65ten Geburtstag
Nach Beendigung des Festaktes
Unten links Schwester Margarete.

März 1956



Akademische Feier zum 85. Geburtstag von Walter Stoeckel im großen Hörsaal der Univ.ersitäts-Frauenklinik Tucholskystraße: (1) Helmut Kraatz; (2) Felix v. Mikulicz-Radecki; (3) Gustav Döderlein; (4) Ernst Philipp



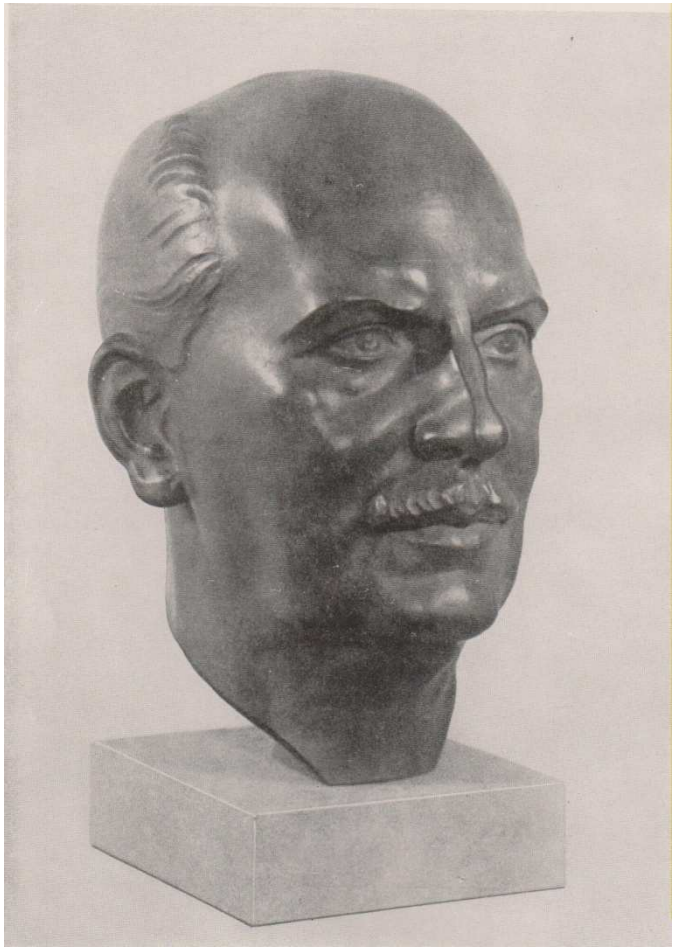


Prof. Ernst Philipp
(1839-1961)
Berlin – Greifswald - Kiel

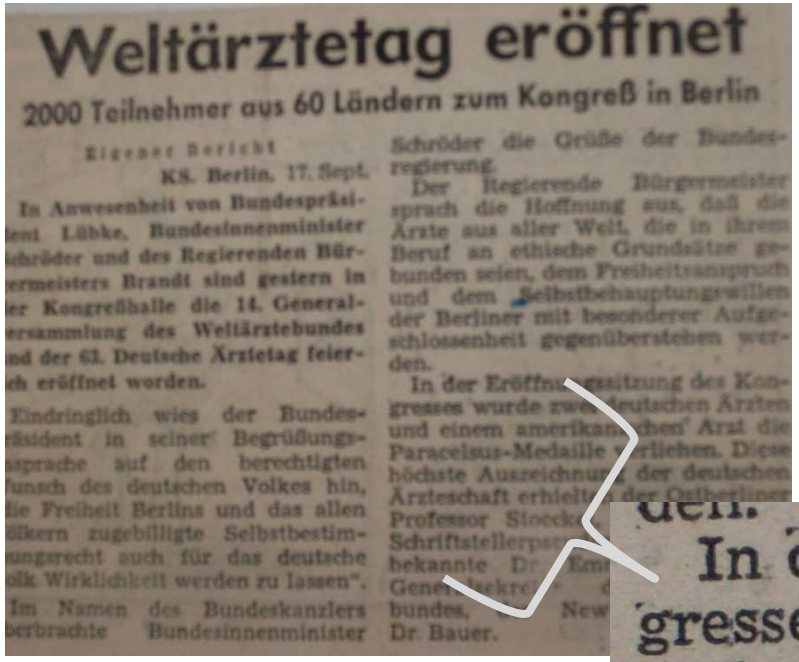
Sodann habe ich Prof. P h i l i p p in Kiel für den Nobelpreis vorgeschlagen, nachdem ich vom Nobel-Komitee die Nomination eines für diese Auszeichnung Würdigen gebeten war.

An das
Nobelkomitee
S t o c k h o l m

Die Aufforderung, für die Vergebung des Nobelpreises



Stoeckelbüste und leerer Sockel im Hof der Univ. Frauenklinik – Situation 2006



Weltärztetag eröffnet

2000 Teilnehmer aus 60 Ländern zum Kongreß in Berlin

Eigener Bericht

KS. Berlin, 17. Sept.

In Anwesenheit von Bundespräsident Lübke, Bundesinnenminister Schröder und des Regierenden Bürgermeisters Brandt sind gestern in der Kongreßhalle die 14. Generalversammlung des Weltärztebundes und der 63. Deutsche Ärztetag feierlich eröffnet worden.

Eindringlich wies der Bundespräsident in seiner Begrüßungsansprache auf den berechtigten Wunsch des deutschen Volkes hin, die Freiheit Berlins und das allen Völkern zugebilligte Selbstbestimmungsrecht auch für das deutsche Volk Wirklichkeit werden zu lassen".

Im Namen des Bundeskanzlers überbrachte Bundesinnenminister Schröder die Grüße der Bundesregierung.

Der Regierende Bürgermeister sprach die Hoffnung aus, daß die Ärzte aus aller Welt, die in ihrem Beruf an ethische Grundsätze gebunden seien, dem Freiheitsanspruch und dem Selbstbehauptungswillen der Berliner mit besonderer Aufgeschlossenheit gegenüberstehen werden.

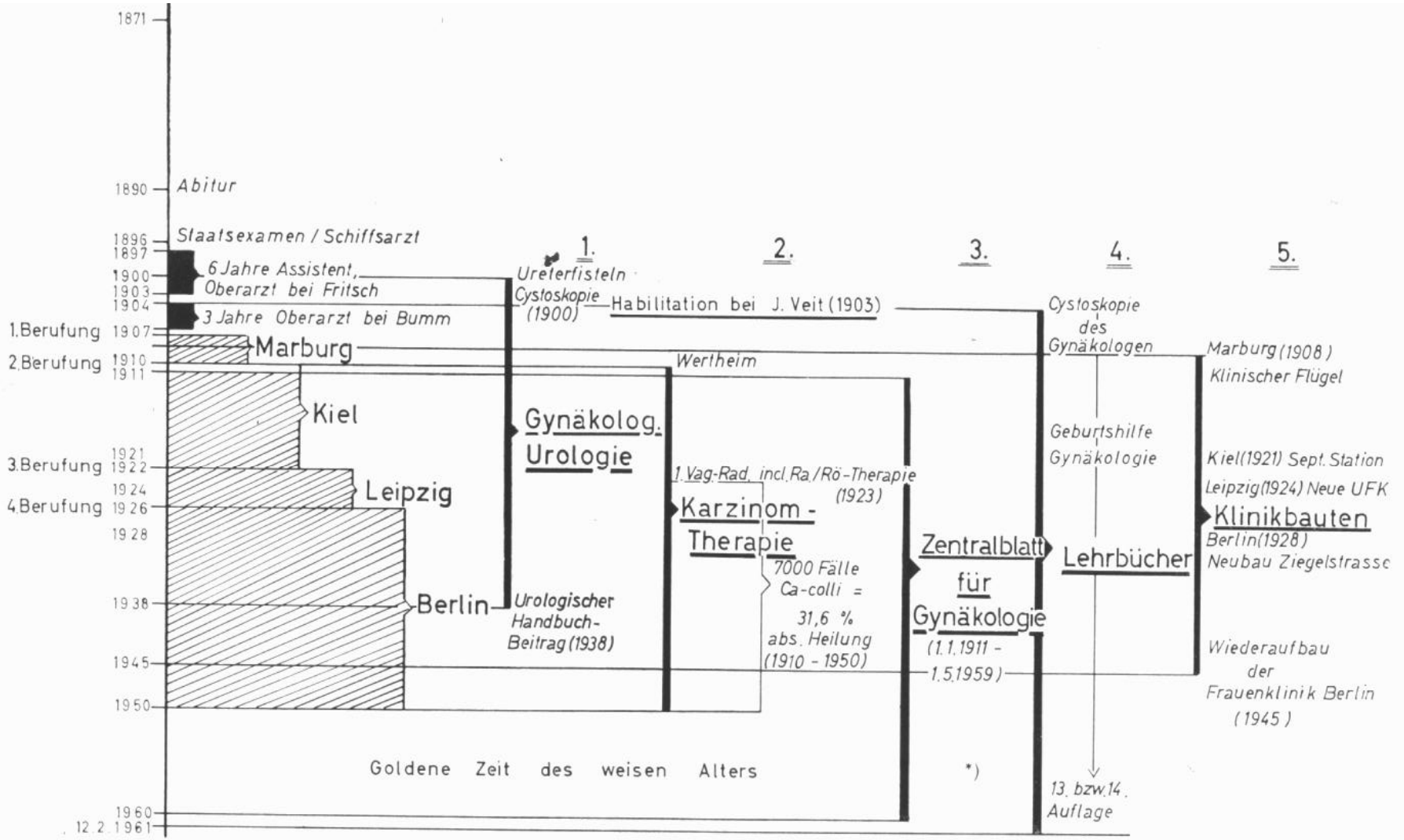
In der Eröffnungssitzung des Kongresses wurde zwei deutschen Ärzten und einem amerikanischen Arzt die Paracelsus-Medaille verliehen. Diese höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft erhielten der Ostberliner Professor Stoeckel, der unter dem Schriftstellerpseudonym Peter Bamm bekannte Dr. Emmrich und der Generalsekretär des Weltärztebundes, der New Yorker Arzt Dr. Bauer.

In der Eröffnungssitzung des Kongresses wurde zwei deutschen Ärzten und einem amerikanischen Arzt die Paracelsus-Medaille verliehen. Diese höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft erhielten der Ostberliner Professor Stoeckel, der unter dem Schriftstellerpseudonym Peter Bamm bekannte Dr. Emmrich und der Generalsekretär des Weltärztebundes, der New Yorker Arzt Dr. Bauer.

Um mich wird man ein bißchen weinen,
Und Mancher wird untröstlich scheinen.
Doch bald beginnt's, daß man vergißt,
Wie's einst mit mir gewesen ist!

W. St.

Walter Stoeckel



*) Zeitschrift für Geburtshilfe u. Gynäkologie 1929—1960.